

Streit noch anzutreiben.

»Jetzt sei doch nicht sauer. Du wirst sehen, das wird ein ganz toller Tag«, sagte Marianne und wollte ihm Kaffee nachschenken. Aber Krumme hielt die Hand über die Tasse, er hatte genug. Überhaupt hatte er beschlossen, nicht zu gesellig zu sein. Wenn schon miese Laune, dann richtig.

Er bemerkte, wie Marianne bei seinem Anblick vorwurfsvoll den Kopf schüttelte, aber das war ihm egal.

»Mein Gott«, rief sie aus, »andere Menschen würden alles dafür geben, bei dem schönen Wetter eine Segeltour zu machen.«

»Es ist nicht das Segeln, was mich stört«, erklärte Krumme trotzig.

»Schon klar.« Marianne seufzte. »Aber du solltest dich da nicht so hineinsteigern.

Bernd kann sehr nett sein.«

»Er ist ein Idiot.«

»Ist er nicht. Er ist ein erfolgreicher Geschäftsmann. Ist das etwa ein Verbrechen?«

»Nein, nur dass er ständig und ohne Unterbrechung darüber reden muss.«

»Was bleibt ihm denn anderes übrig, als sich selbst um die Konversation zu kümmern, wenn du nicht den Mund aufkriegst?«

»Soll ich etwa über seine bescheuerten Versicherungen reden?«

»Er ist Anlageberater.«

»Sag ich doch. Er verkauft Versicherungen.« Krumme nippte an seiner Kaffeetasse, obwohl sie längst leer war.

Marianne verdrehte die Augen. »Soll ich ihn anrufen und unseren Ausflug absagen?«

»Nein«, brummte er. »Ich weiß doch, wie

du dich drauf freust.«

»Ja, das tue ich. Und Beate erst. Aber ich kann auch darauf verzichten. Wenn du so wenig Lust hast, dann ...« Sie sah ihn an, aber er wich ihrem Blick aus. »Ich verstehe dich einfach nicht. Du warst es doch, der ihn auf die Idee mit der Segeltour gebracht hat.«

Er schwieg, starrte auf den Teller und klopfte mit einem Löffel gedankenverloren auf die Reste eines aufgeschlagenen Eis.

»Trotzdem ist er ein Idiot.« Krumme warf wieder Brotkrümel zu den Spatzen.

Marianne musterte ihn verärgert. Dann stand sie mit einem tiefen Seufzer auf und verschwand im Haus. Er atmete aus. Zuerst war die vierundfünfzigjährige Frau nur seine Vermieterin gewesen, seit einem Jahr waren sie beide ein Paar. Am Anfang war alles wunderbar gewesen. In letzter Zeit

kam es aber des Öfteren vor, dass ihr Gespräch in einer Sackgasse landete und einer von beiden aufstand und den Raum verließ. Krumme wusste, dass meistens seine Sturheit der Grund war. Aber er war selbst schon siebenundfünfzig Jahre alt, da ließen sich alte Gewohnheiten nicht mehr so leicht ablegen.

Marianne hatte ja recht. Diese bescheuerte Segeltour war auf seinem Mist gewachsen. Er erinnerte sich an den Abend vor einer Woche. Das Treffen im Förderkreis der Stadtbibliothek. Eigentlich hatte Krumme gar nicht mitgewollt und wäre lieber zu Hause geblieben. Aber Marianne hatte ihm versprochen, anschließend gemeinsam zum Griechen zu gehen. Leider hatte dieser dämliche Bernd sich einfach mit zum Essen eingeladen, zusammen mit Beate, der leitenden

Bibliothekar. Schon während der Sitzung hatte er sich immer wieder aufgeplustert wie ein Pfau. Von neuen Projekten und Ausstellungen geplappert, die er mithilfe seiner prominenten Klienten organisieren wollte. Alle hatten ihm fasziniert gelauscht, auch Marianne. Nur Krumme hatte den Kopf geschüttelt. Als Kriminalkommissar konnte er Aufschneider und Lügner nur zu gut erkennen. Und dieser Mann mit dem beneidenswert vollen Haar und der sonnengebräunten Haut war einer.

Beim Griechen ging es dann weiter. Bernd erzählte von seinem Haus mit Pool hinter dem Deich bei Uelvesbüll auf Eiderstedt, das nach der Scheidung von seiner Frau viel zu groß für ihn allein war. Krumme hatte deutlich ein leises Seufzen von Beate hören können. Offensichtlich war sie Bernd regelrecht verfallen. Tatsächlich